



Hoffnung schenken

www.ec-sma.de

Wieso ausgerechnet die Hirten?



Sie leben auf dem Feld bei den Tieren, haben einen besonderen Geruch, beschützen die Schafe vor äußeren Angreifern.

Wir befinden uns in der Adventszeit, Weihnachten kommt auf uns zu. Jesus wird als Sohn Gottes im Stall von Bethlehem geboren. Wenn Gottes Sohn geboren wird, sollte davon auszugehen sein, dass die Herrscher der Welt, Könige, Menschen in Politik und Verantwort-

ung als Erste davon erfahren. Lese ich allerdings im Lukasevangelium nach, wird schon hier deutlich, wen das Reich Gottes in den Blick nimmt: „In der Gegend von Betlehem waren Hirten draußen auf den Feldern. Sie hielten in der Nacht Wache bei ihrer Herde. Auf einmal trat ein Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie. Die Hirten erschrecken und große Furcht erfasste sie. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Hört doch: Ich bringe euch eine gute Nachricht, die dem ganzen Volk große Freude bereiten wird. Denn heute ist in der Stadt Davids für euch der Retter geboren worden: Er ist Christus, der Herr.“ (Lukas 2, 8-11)



Foto: Han Mengqi/unsplash.com

Wieso ausgerechnet die Hirten? – Warum der Engel als Erstes die Hirten informiert, wird in unserem Bibelabschnitt nicht verraten. Es ist nur zu mutmaßen, ob sie möglicherweise die ersten Menschen waren, denen er begegnet oder ob sie – gut vernetzt mit anderen Menschen – die Information sehr gut weiterverbreiten konnten. Schauen wir den Zusammenhang allerdings an, wird mir etwas anderes als viel treffender deutlich. Jesu Botschaft kehrt die menschliche Logik um: Die für Weihnachten wichtige Botschaft „Gott ist mit uns!“ richtet sich an alle Menschen. Dabei ist der gesellschaftliche Status ganz egal! Für das Reich Gottes spielt er keine Rolle und gerade deswegen ist es wichtig, dass in der Bibel steht, was dort steht: Es sind die Hirten, diejenigen, die keine Anerkennung und keinen

besonderen Status haben, die für die Menschen ihrer Zeit als unwichtig gelten und für Gott so wichtig sind, dass er ihnen die wichtigste Botschaft überhaupt als Allererste anvertraut.

Deshalb: **Ausgerechnet die Hirten!** Sie waren es, die sich sofort zum Stall aufmachten und Gott nach der Begegnung mit dem Jesuskind lobten (vgl. Lukas 2, 20). Sie waren begeistert von dem, was geschehen war.

Für das Reich Gottes gilt eine andere Logik! Das wird in unserem Textabschnitt deutlich, aber eben auch in unseren Partnerprojekten in Südasien, Osteuropa und Lateinamerika. Dort beherbergen wir zwar keine Hirten, aber wir schenken ebenfalls Menschen Beachtung, die in ihrer Gesellschaft wenig anerkannt sind. Wir unterstützen Jugendliche, die wegen ihres Geschlechts, Behinderung oder einer „falschen Kaste“ am Rande stehen.

Was die Botschaft des Reiches Gottes bedeutet, die alle menschlichen Normen sprengt, bezeugen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort: Sie leben die allumfassende Liebe dessen, den der Engel den Hirten damals verkündet hat: „Es ist Christus, der Herr.“

Ich danke euch für alles Mittragen der Sozial-Missionarischen Arbeit im zurückliegenden Jahr durch Gebet, Nachfragen und finanzielle Unterstützung. Möge euch die frohe Botschaft von Weihnachten in diesen Tagen besonders begegnen.

Herzliche Grüße

Ulrich Mang

Referent für Sozial-Missionarische Arbeit

Namaste im eigenen Wohnzimmer

„Häuser in Deutschland sind anders als in Indien. Von außen sehen sie vielleicht klein aus, aber alle Flächen werden gut genutzt – sogar Dachboden und Keller. Wenn ich zurück in Indien bin, möchte ich mein Haus umbauen!“



Solche und andere Erkenntnisse hatten David und Arul, die nach der EC-Weltverbandstagung noch eine Woche bei uns zu Gast waren.

Da ich 30 Jahre lang Patin für verschiedene junge Menschen aus Indien war und bei der Tagung mitarbeitete, lag es auf der Hand, gleich welche mit nach Hause zu nehmen. Volksfest-Spektakel auf der Donau, Traktor fahren, Kletterpark, eine 500 m lange Tropfsteinhöhle erkunden, den Betrieb einer Biogasanlage erklärt bekommen, Stockbrot rösten, Pizza und Chicken-Nuggets essen – das waren einige der Dinge, die sie zum allerersten Mal erlebten.



„Das Essen hier ist total anders als in Indien. Die Deutschen essen so viel Brot!“, war Davids Erkenntnis. „Aber nach zwei Tagen konnte ich es auch essen!“ Darauf war er ganz stolz – obwohl er von mir

jeden Morgen auch gewürzten Reis und hartgekochte Eier bekam wie zu Hause in Indien. Dafür waren er und Arul beim Abschied dann doch dankbar. Für eine junge

christliche Männer-WG indisch zu kochen und mit ihnen zu musizieren, machte sie sehr glücklich.

„Ich sah die ganzen Verkehrsregeln und wie sich alle daran hielten ... und verschiedene Spuren markiert auf dem Boden für Abbieger etc.“, kommentierte Arul. Das ist etwas Neues für Inder. Trotz aller guten Absichten, alles Neue auch zu Hause umzusetzen, wird dies wohl schwierig werden, wenn alle anderen um sie herum wild durcheinander fahren ...

Einer der Höhepunkte der Woche war dann die Begegnung mit zwei unserer lokalen EC-Jugendgruppen. Ein deutsch-indischer Kochabend war organisiert, bei dem sich die junge Leute aus Deutschland und Indien kennengelernt haben. Trotz Ferien ließen sich über 20 junge deutsche ECLerinnen und ECLer darauf ein und hatten einen Mordsspaß: Chicken Biryani versus Käsespätzle und Salat. Beides schmeckte hervorragend, auch wenn erst um 21.30 Uhr gegessen wurde – indische Zeit eben.



Welch ein Privileg, zwei jungen Christen unsere Kultur nahezubringen und ihnen christliche Gastfreundschaft vorzuleben. Begegnung, Zuhören, gemeinsames Gebet – sowas ist einfach schön in Gottes weltweiter Familie.

Und in ein paar Monaten bin ich beruflich wieder in Indien und Nutznießerin der indischen Gastfreundschaft. Ich freue mich drauf!



Gabi Hieber,
Öllingen (bei Ulm)



**EURE UNTERSTÜTZUNG HILFT KINDERN
UND STUDIERENDEN IN UNSEREN PROJEKTEN:**

IBAN DE50 5206 0410 0000 8003 25 · BIC GENODEF1EK1 · Evangelische Bank eG
oder online über unsere Website www.ec-sma.de

PayPal



Nirad Bags Lebensgeschichte

Anfang Juli 1977 wurde ich in Bhorepara geboren, einem typischen kleinen, abgelegenen Dorf im Bundesstaat Odisha, Indien.

Unsere fünfköpfige Familie lebte in einem kleinen Haus; im Ort gab es keine Bildungseinrichtungen, keine Kommunikationsmittel oder Elektrizität. Meine Eltern arbeiteten als Tagelöhner und das Geld reichte nicht für zwei Mahlzeiten pro Tag. Daher halfen wir Kinder auf dem Feld, obwohl ich gern studieren wollte. Die Scham darüber, ein armes Kind aus einem schwer erreichbaren Dorf zu sein, prägte mich wie eine tiefe Narbe. Mein Vater nahm einen Kredit von umgerechnet 10 Euro bei einem Nachbarn auf, damit wir nach Balangir fahren konnten.

Angestoßen durch unseren Pfarrer und schließlich durch Gottes Gnade konnte ich dort meine schulische Ausbildung fortsetzen: Dies war in einem vom EC geförderten Wohnheim und besonders durch Silke Neuner möglich, die eine Patenschaft für mich übernahm. Sie wurde zu einem hellen Licht in meiner scheinbar ausweglosen Situation.

Ich wollte in die soziale Entwicklung gehen, um Bedürftigen zu dienen. Obwohl ich zu dem Zeitpunkt einen Job hatte, entschied ich mich, weiter zu studieren und machte Abschlüsse in den Masterstudiengängen Business Administration (MBA) und Social Work (MSW). Auch hier unterstützte mich Silke. Seit 2008 arbeite ich für die Christoffel Blindenmission (CBM International) und bin inzwischen der Projektkoordinator für Indien. In den vergangenen Jahren konnte ich auch Silke mehrmals in Deutschland treffen und bin so dankbar für diese zusätzliche Familie, die ich geschenkt bekommen habe.

Menschen trauen ihren Ohren nicht, wenn sie hören, wie es mir heute geht: Ich bin gesegnet mit einer wunderbaren Frau, zwei Söhnen und einem würdevollen Leben fern von der Armut. Den Segen, den ich empfangen habe, gebe ich seit 15 Jahren weiter, indem ich die Bildung von Kindern, bedürftige Familien sowie Evangelisten unterstütze. Ich möchte Menschen befähigen, sich aus ihrer chronischen Armut zu befreien und ihr Leben, die Zukunft ihrer Kinder und ihrer Gemeinschaften zu verändern.

Nepal: Erdbebenhilfe

Am Morgen des 4. November checke ich wie gewohnt meine E-Mails: Anfragen, allgemeine Informationen aus der EC-Welt, Rundbriefe anderer Organisationen. Neben den üblichen Nachrichten erhalte ich Informationen aus Nepal, es habe ein Erdbeben mit einer Stärke von 6,4 auf der Richterskala im Distrikt Jajarkot (Westnepal) gegeben, das sogar noch in Indien spürbar war. Sofort muss ich an das Erdbeben in Nepal im Jahr 2015 denken. Dieses Mal war es nicht so verheerend wie damals. Dennoch starben mehr als 150 Menschen, viele weitere wurden verletzt und mehr als tausend Häuser zerstört.

Obwohl wir in diesem Bereich des Landes keine Projekte haben, kontaktierte ich Sangita Gurung, unsere Leiterin in Nepal: „Seid ihr oder mit uns verbundene Menschen zu Schaden gekommen? Wie können wir helfen?“ Wenige Zeit später gab es dafür Entwarnung. Wir erhielten jedoch die Anfrage der christlichen Organisation „Milap“, die vor Ort betroffenen Menschen mit Decken, Hygieneartikeln, Schulmaterialien und Regenplanen versorgt. Sie mobilisiert primär Ehrenamtliche, um den Menschen zu helfen! Nach einer kurzen internen Beratung beschloss die SMA, die Menschen in der Krisenregion mit 10.000 € als Soforthilfe zu unterstützen. Die finanziellen Mittel hierfür konnten wir durch vorhandene Spendengelder nutzen, die ihr für „SMA Allgemein“ gespendet habt. Deshalb vielen Dank für alle allgemeinen Spenden an uns in der vergangenen Zeit. Einen Bericht zur humanitären Hilfe der SMA in Jajarkot findet ihr im nächsten Osterrundbrief der SMA. Danke, dass ihr gemeinsam mit uns den Menschen in Jajarkot Hoffnung schenkt.

Nepal-Reise

„Ich packe meinen Koffer und nehme mit ...“ Was würdet ihr mit nach Nepal nehmen?

Die Gelegenheit zum Packen habt ihr kommendes Jahr für eine Studienreise nach Nepal

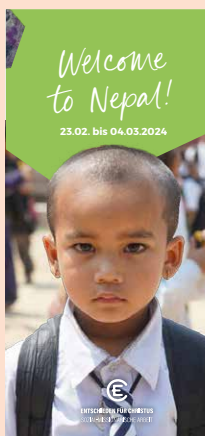
vom 23. Februar bis 4. März 2024.

Als Studierende bzw. als ECLerinnen und ECLer könnt ihr dabei Land und Leute kennenlernen – und das auch auf persönlicher Ebene.

Neue Erlebnisse, neue Menschen: Herzlich willkommen!

Mehr Infos und die Anmeldung:

<https://www.ec-sma.de/nepalstudienreise2024/>





Wer hat Briefmarken?

Jede und jeder von euch bekommt Briefpost. Mit den Briefmarken auf den Umschlägen könnt ihr unsere Arbeit unterstützen.

Seit vielen Jahren sammelt der Alt-ECLer Karl-Friedrich Polutta gestempelte und ungestempelte Briefmarken. Der Erlös dieser Marken fließt direkt in unsere Arbeit ein.

Unsere Bitten:

- Sammelt Briefmarken.
- Werbt dafür in euren Gemeinden und Kreisen.
- Schickt die Marken dann direkt an
Karl-Friedrich-Polutta,
Zum Stempel 6
35043 Marburg-Moischt

Vielen Dank!

Peru-Patenschaften

In unserem Kooperationsprojekt mit casayohana in Peru begleiten wir Kinder und Jugendliche mit und ohne Handicap und ermöglichen ihnen einen Schulbesuch in der projekteigenen (Nachhilfe-)Schule.

Bald geht dort unser Patenschaftsprogramm an den Start. Engagiert euch! Wenn auch ihr ein Kind kurz- oder langfristig unterstützen möchtet, meldet euch bei Sabine Entschel: sabine.entschel@ec.de, Tel. 0561 4095 111.

Mehr Infos auch unter: www.ec-sma.de/peru.

BoP-Treffen in Kassel



SMA könnte auch heißen „super mega awesome“, wie es ein Kollege bei unserer kreativen SMA-Mitmachaktion in der Zentrale schrieb. Denn „awesome“ (also „großartig“) war es, dass wir uns am 30. September 2023 wieder vom Botschafterprogramm (BoP) der SMA in Kassel treffen konnten.

Wir hatten Zeit für Gemeinschaft, Austausch und Aktuelles aus der SMA. Weiterhin haben wir auch über Aktionen und unsere eigene Geschichte mit der SMA nachgedacht. Es war ein tolles Miteinander und eine gesegnete Zeit!

Neugierig geworden? Werdet gern Teil des BoP oder schnuppert rein!

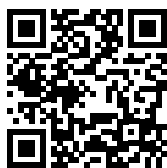
Gebetsmail

„Die Unterstützung unserer Arbeit beginnt mit dem Gebet!“

Seit einigen Monaten verschicken wir monatlich unsere Gebetsanliegen per E-Mail. Bleibt mit unserer Gebetsmail auf dem Laufenden, denn darin sind Aktuelles, Hintergrundinformationen aus Nepal, Indien und Peru enthalten.

Deshalb: Registriere dich für unsere Gebetsmail unter:

www.ec-sma.de/newsletter.



Nikolausaktion

Auf großer Reise nach Südasiens

Der Nikolaus schnürt wieder seinen Sack und macht sich auf den Weg nach Südasiens. In unseren Projekten schenkt er den Kindern und Jugendlichen Hoffnung – und auch ihr könnt euch beteiligen.

Mit eurer Spende ermöglicht ihr den Jugendlichen und deren Familien etwas Besonderes: Wir schaffen für sie Hühner und Ziegen an, die das finanzielle Überleben der Familien im Alltag sichern. Außerdem gibt es kleine Geschenke für die Kinder.

Mit schon 25 € seid ihr dabei.

Hoffnung schenken – besser zusammen!

Bitte spendet unter dem Verwendungszweck:
„11230-SMA-Nikolausaktion“ an:
DE50 5206 0410 0000 8003 25



ENTSCHIEDEN FÜR CHRISTUS
SOZIAL-MISSIONARISCHE ARBEIT

Ulrich Mang
Referent für Sozial-
Missionarische Arbeit
Fon 0561 4095-114
Fax 0561 4095-214

Sabine Entschel
Patenschafts-
betreuung
Fon 0561 4095-111
Fax 0561 4095-211

info@ec-sma.de
www.ec-sma.de